

Die Fortsetzer ruhmreicher Traditionen

AN DIE TEILNEHMER DER WISSENSCHAFTLICH-PRAKTISCHEN UNIONSKONFERENZ ANLÄSSLICH DES 40. JAHRESTAGES DER STACHANOW-BEWEGUNG

Ich begrüße herzlich die Teilnehmer der wissenschaftlich-praktischen Unionskonferenz anlässlich des 40. Jahrestages der Stachanow-Bewegung...

Die Stachanow-Bewegung ist ein markanter Ausdruck der schöpferischen Kühnheit und beherzten Arbeit der Sowjetmenschen...

Als eine direkte Fortsetzung der kommunistischen Subtypen und der Stöbarbeit, geboren im Pakt der Schaffenden...

L. BRESHNEW, Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

An die Teilnehmer und Gäste des XI. Mendelejew-Kongresses

Der Ministerrat der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken begrüßt die Teilnehmer und Gäste des XI. Mendelejew-Kongresses...

Der Erschließung des Weltraums und in der Erkenntnis der Prozesse der Lebensfähigkeit...

Ministerrat der UdSSR

Zeichen der wirrigen Erhebung

Die Landwirte des Gebiets Karaganda haben ihre Fünfjahrpläne in der Getreide- und Gemüselieferung vorfristig erfüllt

Die Landwirte des Gebiets Karaganda haben den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU...

Die Landwirte des Gebiets Karaganda haben den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU...

Eine große Rolle in der Erhebung der Ernteerträge spielen die Chefagnone der Wirtschaften...

Mit vollem Kräfteeinsatz

Dieser Tage hat das ZK der KP Kasachstans dem Kollektiv des Ordens der Oktoberrevolution...

Das Zentralkomitee unserer Partei ruft uns auf, mit dop-

Zu neuen Errungenschaften in Wissenschaft und Praxis

Grundlegende Arbeiten in der physikalischen Chemie der Oberflächensysteme...

IN ALMA-ATA WURDE CHEMIE ERÖFFNET

Die Mitarbeiter der Chemie-wissenschaft und Werkstätten der damit verbundenen Industrie...

Im Präsidium befinden sich das Mitglied des Politbüros der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans...

DER XI. MENDELEJEV-KONGRESS FÜR ALLGEMEINE UND ANGEWANDTE

In seiner Eröffnungssprache sagte das Akademienmitglied J. A. Owtshinnikow...

Stoßarbeitswochen des abschließenden Planjahres

In Erweiterung des Beschlusses des Zentralkomitees der KPdSU „Über den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU“ haben die Werktätigen der Republikhauptstadt beschlossen: den Fünfjahrplan in Realisierung der Ergebnisse zum 1. Dezember zu erfüllen; für 10 Millionen Rubel Erzeugnisse über die übernommenen Verpflichtungen hinaus zu liefern; als Jahresabschluss weitere zehn Arten der Industrieerzeugnisse für die Zuerkennung des staatlichen Gütezeichens vorzubereiten; über die übernommenen Verpflichtungen hinaus 900 000 Tonnen Volkswirtschaftsgüter zu befördern.

Die Arbeiterklasse von Alma-Ata, erzählt der Erste Sekretär des Stadtparteikomitees Pjotr Jermolow, hat die 25-Wochen-Arbeitwacht zu Ehren des XXV. Parteitags der KPdSU angetreten und den sozialistischen Wettbewerb für seine würdige Ehrung weitgehend entfalt. Vor kurzem haben die Bestarbeiter der Lenin-Strasse in der Hauptstadt diesen Aufruf an alle Werktätigen Alma-Atas ergaben. Gegenwärtig wird diese Initiative buchstäblich in allen Industriebetrieben, Bau- und Transportorganisationen unterstützt. Es wurden neue Verpflichtungen bestätigt, die bedeutend höher sind als im Jahresbeginn übernommenen. Die Frage: Wie soll dieser Zuwachs erzielt werden? ist logisch. Dann der Fünfjahrplan hätte eine angespannte Zielsetzung, genauso wie die Verpflichtungen, die eine Überbietung dieses Plans um viele Dutzende Millionen Rubel vorsahen. Das war denn noch real, da die Ökonomie der Stadt während des neunten Planjahres eine zuverlässige Grundlage geschaffen hatte, sie hatte sich technisch neu ausgerüstet, neue Produktionskapazitäten vorfristig in Betrieb gesetzt. Das alles bringt jetzt Nutzen.

Die ökonomische Hauptlösung des XXV. Parteitags unserer Partei, in vier Worten zusammengefaßt: „Mehr, besser und billiger produzieren“ wurde in den Betrieben konkret und materiell untermauert. Gleichzeitig mit der Rekonstruktion ganzer Werke und dem Bau Dutzender neuer Werkabteilungen wurden in der letzten Jahreshälfte 7 000 Maßnahmen in der Einführung der neuen Technik in die Produktion, etwa 30 000 Rationalisierungsvorschläge realisiert, was einen enormen Effekt von 76 Millionen Rubel einbrachte. Aus den Mitteilungen der Stadtverwaltung für Statistik wird bekannt, daß die Industrie von Alma-Ata ihre sozialistischen Verpflichtungen er-

Partei der KPdSU entgegen

folgreich erfüllt, viele neue Arten leistungsstarker Walzmaschinen entwickelt und dabei die Herstellungskosten ihrer Herstellung bedeutend verringert hat. Solcher Beispiele aus der Praxis der Alma-Atar Betriebe kann man viele anführen. Hunderte Arbeiter der Hauptstadt begannen schon vor der zweiten Hälfte des laufenden Jahres an für das Konto des zehnten Planjahres zu arbeiten. Diese Leistungsgrenze erreichen sogar ganze Brigaden. Doch besondere Enthusiasmus herrscht in den Arbeiterkollektiven nach der Verabschiedung des bekannten Beschlusses des ZK des XXV. Parteitags der KPdSU. 80 000 Personen, die im Bereich der Industrie beschäftigt sind, verpflichteten sich, die Aufgaben des abschließenden Planjahres zum 7. November zu erfüllen. Schon ganze Betriebe kämpfen dafür, alles was für das neunte Planjahr fertiggestellt wurde, mit einem Zeitvorsprung von ein- bis zwei Monaten zu erledigen. Das Kollektiv des Häuserbaukombinats beschloß, die Aufgabe des abschließenden Planjahres spätestens zum ersten Oktober zu erfüllen. Die Arbeiter des Millionen Rubel in Anspruch zu nehmen und zusätzlich 75 000 Quadratmeter Wohnfläche und Schulen mit 2 500 Plätzen zur Bestimmung zu übergeben.

Sowohl unter den Industriearbeitern als auch unter den Bauarbeitern taten sich Schrittmacher hervor. Das ist das Kollektiv der Baukombi der Stadt, das im 15. im Trakt Almaatschilstr., dessen Initiative und Erfahrungen vor kurzem im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans diskutiert und auf wärmste gebilligt wurden. Alle Brigaden dieser Verwaltung gingen nach der Methode von Nikolai Slobin zu vollen wirtschaftlichen Rechnungsführung über und erzielten gewichtige Erfolge in der Steigerung der Arbeitsproduktivität. In der Qualität des Bauwesens und in der Materialeinsparung. Zur Zeit wertet man ihre Erfahrungen weitgehend in allen Abteilungen des „Glasmaatschilstr.“.

Wohin man in diesen Tagen auch kommt — in ein Werk oder in eine Halle, auf einen Bauplatz oder in eine Forschungsanstalt, wird man immer ein sozialistisches Vorbild begegnen, das allgemein beachtenswert ist, je

Schrittmacher Wiebe

Unter den Schrittmachern bei der Ernteberatung werden im Sowchos „Mamjultski Pjemsawod“ die drei Mechanisatorer Wiebe genannt — Vater Jakob und seine Söhne Wladimir und Peter. Täglich überbieten die Mechanisatorer ihre Tagesaufgaben bei guter Qualität, im Wettbewerb sind sie führend: auf der Leistungstafel stehen hinter ihren Namen die höchsten Zahlen. Die Feldbaubrigade der ersten Abteilung des Sowchos, wo die Arbeiter, steht im ganzen Rayon in gutem Ruf. Das Kollektiv hat schon längst seinen Fünfjahrplan im Getreidebau erfüllt. Der Erfolg wurde dank hoher Organisiertheit und Anwendung fortschrittlicher Arbeitsmethoden erzielt. Auch in dieser heissen Erntezeit haben die Kommunisten der Brigade, alle Brigademitglieder Maßnahmen getroffen, um ihre Verpflichtungen im Getreideverkauf an den Staat zu erfüllen.

Kombiführer. Er arbeitet immer muntergütig. Der Kommunist J. Wiebe wurde für seine unermüdete Arbeit mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet. Seine große Liebe zur Scholle, zum Mechanisatorberuf, sein großes praktisches Können übermittelte er seinen Söhnen. Beide Brüder pflügen den heimlichen Boden und ernten das Getreide schon mehrere Jahre. Ihre gute Arbeit ruft beim Vater Stolz hervor. Die Heimat schätzte die Verdienste der Brüder hoch ein. Der Kommunist Wladimir Wiebe trägt den Orden „Ehrenzeichen“, der Mitgliedskandidat der Partei Peter Wiebe wurde in Moskau am Siegesparade fotografiert. Wenn die Ernte georgien ist, wird Peter — nach Ablauf der Kandidatenfrist — der Kommunistischen Partei beitreten. Dann werden die drei Kommunisten Wiebe die Ackerbauern auf den Feldern des Sowchos im Wettbewerb mit sich fortstreifen.

Erna MINZ Gebiet Nordkasachstan

Duft des reifen Getreides

Frühmorgens, wenn sich der Himmel im Osten langsam rötet, ist die Heublut rein und kühl wie Quellwasser. Kein Lüftchen weht, die Schwadner reifen in die laurischen gelben Ähren zur Erde. Über dem Acker steht der Hauch von reifem Getreide. Darin zerfließt der würdige Geruch des Bodens und das süßliche Aroma reifer Weizenkörner.

Nadescha Baimakanowa kennt diesen Duft und ist daran gewöhnt. Jeden Morgen bestiegt sie, von der heißen Steppensonne gebräunt, ihr Steppenschiff, ergriff das Steuer der SK-4 mit geübter Hand und fährt auf Getreidefeld. Dieser Kombi folgen noch zahlreiche Mähdröser. Die Erntezeit ist in ihre Rechte getreten.

Schon das dritte Jahr läßt Nadescha Baimakanowa ihre Arbeitsergebnisse und -sorgen im Stich, geht zum Leiter des Produktionsabschnitts und sagt: „Die Ernte ist da. Darf ich wieder aus Feld?“

„Bist du aber ein rastloser Mensch, Nadescha. Was nicht dich auf Feld?“ sagt der Produktionsleiter wieder, doch nicht tadelnd, nein, im Gegenteil — ihr Vorhaben billigt.

„Ich habe eine Ackerbauernseele und bin gern bei der Ernte dabei“, erwidert Nadescha. So war es auch in diesem Jahr. Sie arbeitet gegenwärtig in der Brigade des Helden der sozialistischen Arbeit Alexander Polstjannoi im Sowchos „Kalašewskij“.

Es waren nur noch einige Tage bis zur Ernte geblieben. Obgleich Nadescha Baimakanowa gerne zugleich mit allen auf Feld gefahren wäre, hat sie dennoch ihren Mähdröser erst gründlich überholt, alle Baugruppen exakt überholt und repariert und die Kombi abgedichtet.

Zusammen mit Josif Fokin las sie auf einem Getreidefeld die Schwaden. Er ist ein erfahrener Kombiführer, der schon viele Jahre diesem Beruf nachgeht. Bis zum Herbst wird er nicht abgeben, viel lernen. Aber da heißt es auch tüchtig anpacken, um mit ihm Schritt zu halten.

Nadescha Baimakanowa war auf dem Gerstenfeld, Weiße Wolke zog am niedrigsten über die Erde hin. Als dunkle Flecken



„Wir wetteiferten sogar“, fügte Nadescha lächelnd hinzu. „Freilich hat Mussa mehr als ich geschafft.“

Damals gewann sie die schwere Arbeit eines Ackerbauern lieb und folgt seither dem Ruf des reifen Getreides.

Die Getreidemäh ist in diesem Jahr schwierig, das Korn niedrig, das Wetter ist heiß und trocken. Man muß schon zugeben, daß nicht jeder Mann solch dauernder Anspannung aller Kräfte gewachsen ist. Nadescha Baimakanowa aber ist energiegeladener und meint keinesfalls, daß ihre Arbeit bei der Erntebringung eine Heldentat sei.

„Am Abend bin ich wohl müde“, sagt sie. „Am Ruhetag löst mich manchmal mein Mann ab. Er kommt auf Feld und setzt sich an Steuerrad, denn auch er kann seinen zweiten Beruf nicht vergessen.“

Während der Ernte arbeitete im Sowchos „Kalašewskij“ auch Baimakanows Tochter Angelina, Mitarbeiterin des Rayondienstleistungsombinats von Jessil-Bauer.

Ein Lastkraftwagen kam an die Kombi, Nadescha drückte auf einen Hebel, und ein goldener Weizenstrom füllte den Wagenkasten. Das Aroma des reifen frischgedroschenen Kornes füllte sich in der Septemberluft.

Während sich diese Zeilen schrieb, rief ich den Direktor des „Kalašewskij“, Alexan der Bauer, an. „Die Ernte geht ihrem Ende zu“, sagte er. „Die Brigade Polstjannoi hat die Getreidemäh als erste abgeschlossen und hilft ihren Nachbarn, Nadescha Baimakanowa hat 1,5 Saisontonnen geleistet, ihr zu Ehren wurde die Fahne des Arbeitsruhs geliebt.“

L. BILL Gebiet Turgai

Unser Sprachkabinett

1973 wurde in unserer Schule ein Sprachkabinett eröffnet. An dessen Ausstattung beteiligten sich aktiv alle Schüler und Lehrer. Unser Sprachkabinett ist für 22 Arbeitsplätze berechnet. Dort findet der Deutschunterricht statt. Im Kabinett gibt es unter anderem solche technischen Mittel wie Diaskope, Plattenspieler und Filmkameras. Hier sind auch lexikalische, grammatische und orthographische Lehrmittel, thematische Bilder, Lesekarten u. a. gesammelt. Unser Kabinett ist ein geräumiges und helles Zimmer. An der Hinterwand hängen drei Schautafeln. An der mittleren Schautafel sind Halstücher und Abzeichen der Pioniere verschiedener Länder der Welt angebracht. Daneben weitere zwei Schautafeln: „Man schreibt uns aus der DDR“ und „Man schreibt uns aus der UdSSR“. Hier sind Ansichtskarten von Orten angebracht, aus denen Briefe für unsere Kfj einlaufen. Über den Klassenstafeln hängen ein großes Porträt von Karl Marx und daneben seine Worte über die Notwendigkeit des Wiss-

In kasachischer Sprache

Am 18. September brachte der Verlag „Kasachstan“ in Kasachstan, Sprache in der Kasachstan im Namen des Friedens, der Sicherheit und Zusammenarbeit. Zu den Ergebnissen der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, die in Helsinki am 30. Juli - 1. August 1975 stattfand, heraus.

In der Sammlung sind die Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Brežniew und des Generalsekretärs der UdSSR, des ZK der KPdSU, vom Präsidenten des Obersten Sowjets der UdSSR, vom Ministerpräsidenten der UdSSR, gefaßte Beschlüsse über die Ergebnisse der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa veröffentlicht. In der Sammlung ist der Wortlaut der Schlussfolgerungen, die von den führenden Leitern aus 33 europäischen Staaten, den USA und Kanada unterzeichnet worden war.

Elvira HAUS, Deutschlehrerin der Mittelschule Krasnojewe Gebiet Turgai (KasTAG)

Zu neuen Errungenschaften in Wissenschaft und Praxis

(Schluß, Anfang S. 1) Ferner sagt J. A. Owtshinnikow, daß die Einführung der Chemie und Physik in die Produktion eine revolutionäre Umwälzung in der biologischen Wissenschaft vollbrachte, durch Dutzende gewichtige Entdeckungen gekennzeichnet wurde, die Biologie zu einer der sich stürmisch entwickelnden Abschnitte der modernen Naturwissenschaften machte. Die Erfolge der mikrobiologischen Wissenschaft, vor allem der mikrobiologischen und biochemischen Synthesen, führten zur Schaffung eines neuen wichtigen Zweiges der Vaterländischen Industrie. Man muß unterstreichen, daß sich alle diese Arbeiten in den letzten Jahren in unserem Land auf der Grundlage des letzten gefaßten Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über Maßnahmen zur Beschleunigung der Entwicklung der Molekularbiologie und der Molekulargenetik und zur Ausweitung deren Errungenschaften in der Volkswirtschaft“ beson-

ders intensiv entwickeln und entwickeln werden. Heutzutage ist die Bedeutung der chemischen Erforschungen in der Lösung solcher eines für uns am wichtigsten und dringlichsten Problems wie der Schutz der Umwelt und deren rationelle Nutzung rapide gestiegen. Die Erhöhung der Rolle der Chemie in der Volkswirtschaft unseres Landes fordert eine ständige Vervollkommnung der chemischen Ausbildung der Studenten an Universitäten — den Fakultäten für Chemie, Biologie und an anderen sowie an Spezialhochschulen verschiedener Fachrichtungen. Von nicht geringerer Bedeutung ist die Ausbildung hochqualifizierter Absolventen an Techniken, praktischer Technologie der Laboranten und Präparatoren. Sowjetkasachstan, betont der Wissenschaftler, ist eine der größten Republiken, die über eine entwickelte Industrie und fortgeschrittene Landwirtschaft verfügt. Das Kasachstan von heute ist ein Symbol hervorragender Erfolge im Aufbau des Sozialis-

mus in unserem Land. Hier funktionieren die größten Betriebe der Eisen- und Stahlindustrie, der Industrie für seltene und Buntmetalle, der Chemie, Erdöl- und Kohlenindustrie der UdSSR. Hier wurden überaus mächtige Agrar- und Industrie-Komplexe geschaffen. Die Republik verfügt über hochqualifizierte Kadaver von Wissenschaftlern und Spezialisten, die wissenschaftliche Forschungen in verschiedenen Bereichen der modernen Wissenschaft führen. Viele Abteilungen der Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften Kasachstans fanden weitgehende Anerkennung in unserem Land und im Ausland. Heute ist es besonders angenehm, festzustellen, daß die Abhandlungen der kasachischen Chemiker einen der führenden Plätze in der Chemiewissenschaft einnehmen. All das macht die Tatsache gestäub und verständlich, daß sich unser Kongreß hier, auf dem gastfreundlichen kasachischen Boden versammelt hat. Im Namen aller Teilnehmer und Gäste des Kongresses dankt

der Wissenschaftler der UdSSR und der Kasachischen SSR, den Ministerien für Chemie, Erdölverarbeitungs- und Erdölchemieindustrie sowie von der D.J.-Menschinow-Akademie für Chemie durchgeführt. Der Kongreß zeugt von der großen Aufmerksamkeit der UdSSR zur Entwicklung der Chemie. Abschlüssen brachte ein Akademienmitglied N. N. Semjonow, „Über den technischen Fortschritt der Chemieindustrie im zehnten Planjahr“ vom Minister für Chemieindustrie der UdSSR L. A. Kostandow, „Probleme der chemischen Technologie“ vom Akademienmitglied N. M. Saworonkow und „Grundrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Erdölchemie- und der Erdölver-

Entwicklung der chemischen Produktion und in der Auswertung der Resultate wissenschaftlicher Forschungen in der Praxis, hoben die wichtige Bedeutung der weiteren Arbeit an den Problemen der Schaffung neuer Stoffe und Materialien, des Naturschutzes, der besseren Nutzung der Bodenschätze, der Entlastung der Gabeln der Lebensfähigkeit und in anderen Bereichen der Chemie hervor. Die Redner brachten die unerschöpfliche Entschlossenheit der Wissenschaftler, der Kollektive der Chemiebetriebe und anderer Industriezweige zum Ausdruck, dem XXV. Parteitags der KPdSU mit neuen Errungenschaften in der Entwicklung der Wissenschaft, der Festigung ihrer Verbindung mit der Produktion, in der Vergrößerung des Ausstoßes und in der Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse aufzutreten. Der Kongreß setzt seine Arbeit fort. (KasTAG)



Eine Erinnerung aus den Ferien

Während der Sommerferien machte ich mit meiner Mutti eine Reise nach Samarkand. Die Stadt überraschte mich durch ihre Schönheit, Größe und Architektur. Wunderbar, daß Samarkand vor 2500 Jahren schon existierte. Die vielen Museen wirkten, wie die wunderbaren orientalischen Märchen.

Meine Onkel und Tante führen uns in einen der ältesten Parke der Stadt. Hier war es trotz der Hitze kühl. Im Schatten der Pappeln bummelten wir durch die Alleen. Das Wasser rauschte in den Aryken und plätscherte in den Springbrunnen. Diese alle Stadt machte auf mich einen großen Eindruck.

Obwohl schon mehrere Tage vergangen sind, muß ich mich immer wieder an die hübsche alte Stadt erinnern.

Renita FRICK,
Schülerin der Klasse 5b
Schule Nr. 30,
Dshetyssaj, Gebiet Tschimkent

Die Geschichtsstunden bei der Lehrerin Abiken Mussabekowa sind immer sehr interessant. Dieses Schuljahr ist für die Lehrerin aus der Krupskaja-Schule, in Shana-Arka, Gebiet Dsheskasgan das zwanzigste.

UNSER BILD: Der Unterricht in Geschichte in der Klasse 9a

Foto: O. Muchamedshanow

Junge Naturfreunde machen Experimente

Um das Aderthalbache hat sich die Gurerkennung dank dem biologisch aktiven Forscher vermehrt. Das haben die jungen Naturforscher von der Zentralstation der Naturfreunde beim Ministerium für Bildungswesen der Kasachischen SSR erfunden.

Das erste Experiment dauerte einige Monate.

„Die Ergebnisse dieser Forschungen erfreuten die Wissenschaftler“, erzählt der Kandidat der biologischen Wissenschaften, Dozent W. D. Selepuchin, „Die jungen Naturfreunde zeigten anschaulich, daß das Entgasungswasser von erhöhter biologischer Aktivität ist.“

Etwa 300 Schüler beschäftigen sich schon über 3 Jahre in den acht Labors der Zentralstation der Naturfreunde. Unter der Leitung von Wissenschaftlern machen sie verschiedene Experimente auf einer Fläche von 3 Hektar.

„Nicht nur auf unseren Feldern machen die Kinder Experimente“, sagt der Direktor der Station L. D. Nemzow, in diesem Jahr haben die Naturfreunde nach eigener Methodik Wildreis in den Jagdwirtschaften des Gebiets Alma-Ata am Ufer des Kaptschagalmeeres gepflanzt. Diese Pflanze ist Nahrungsmittel nicht nur für das Wassergeflügel, sondern auch für Bismarraten.

Man schreibt uns aus der DDR

RICHTIG ERRATEN

Ich heiße Michael Frotscher, Schüler der 5. Klasse und bin 11 Jahre alt. Mein Vati brachte mir eine „Freundschaft“ aus dem Betrieb mit. In der „Kinderfreundschaft“ Nr. 35 entdeckte ich das Bildrätsel für junge Naturfreunde. Ich bin der Meinung, daß das Bild oben links Sturmwöwe, unten links eine Uferschnepfe und unten rechts eine Eule ist.

Ich lese gern die Artikel zum Thema „Mensch und Natur“. Wir gratulieren unserem neuen Freund Michael, der alle Vögel richtig genannt hat, zum versprochenen Preis.

Zum Kichern

„Was machst denn eure Katze? Fängt sie noch fleißig Ratten?“

„Sie braucht keine Ratten mehr zu fangen, wir haben schon genug!“

Schwimmlehrer: „Anita, kannst du schwimmen?“

Anita: „Ja, schon lange.“

Schwimmlehrer: „Wo hast du es denn gelernt?“

Anita: „Im Wasser!“

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

HIER ABSCHNEIDEN

Die beiden Pferde

(Estnisches Märchen)

te das Bauernpferd. „Natürlich“, versetzte das Herrenpferd. „Daran ist gar nicht zu denken. Du wüdest nicht mal eine Schnecke überholen.“

„Eine Schnecke, nein“, erklärte das Bauernpferd. „Etwas anderes wäre es mit dir. Dich würde ich wahrscheinlich doch hinter mir lassen.“

Ha, in welchen Zorn da das Herrenpferd geriet! Es stampfte mit den Hufen, schnaubte wild und schüttelte grimmig die Mähne.

„Nun wohl!“, rief es, „wir werden ja sehen, wer wen besiegt.“



Zeichnung: W. Schwan

Gesagt, getan. Sie machten aus, daß sie im Kreise laufen wollten, bis einer von ihnen ermattet das Rennen aufgab. Der sollte der Besiegte sein.

Das Herrenroß warf seine Mähne zurück und galoppierte los. Um eine ganze Runde überholte es das Bauernpferd. Auch bei der nächsten Runde jagte es an ihm vorüber. Belustigt wieder rief es ihm zu:

„Bist du noch nicht müde? Machst du bald Pause?“

„Keine Sorge, ich werde nicht müde“, versetzte das Bauernpferd.

Bei der dritten Runde jag-

te das Herrenpferd abermals am Ackergaul vorbei. Spöttisch wiederholte er:

„Bist du noch nicht müde? Machst du bald Pause?“

„Keine Sorge, ich werde nicht müde“, entgegnete das Bauernpferd.

Das Herrenpferd überholte seinen Rivalen auch bei der vierten Runde, doch es wiederholte schon weniger lustig und rief auch nicht mehr so laut:

„Bist-du-noch - nicht - müde?“

„Keine Sorge, ich werde nicht müde, aber warum atmest du denn so schwer?“

„Habe mir den Fuß gestoßen“, schwandelte das Herrenpferd und trabte weiter.

Bei der fünften Runde ließ es das Bauernpferd ebenfalls hinter sich. Aber ohne zu wehnen und ohne zu rufen.

Dafür fragte das Bauernpferd seinerseits: „Du ächzt ja, Freund, was ist mit dir?“

„Nicht der Rede wert, bin über eine Wurzel gestolpert“, antwortete das Herrenpferd.

Bei der sechsten und siebenten Runde vermochte es seinen bäuerlichen Widersacher nicht mehr einzuholen. Und als bei der achten das Bauernpferd am Herrenpferd vorbeitratte, fragte es:

„Du bleibst zurück, Freund, bist du müde?“

„Nein, es gehen mir nur verschiedene Gedanken durch den Kopf, ich muß nachdenken.“

Bei der neunten Runde ließ sich das Herrenpferd ins Gras fallen und strampelte mit den Beinen.

„Was hast du, ist dir nicht gut?“

„Aber nein, eine Bremse belästigt mich, die Arge sticht mich immerzu. Ich verscheuche sie gleich und renne weiter, wir haben ja Zeit.“

„Wir haben Zeit, gewiß“, versetzte das Bauernpferd, unentwegt weitertrabend.

Bei der zehnten Runde rappelte sich das Herrenpferd endlich auf. Es trottete ins Gebüsch und rupfte Gräser. Zum Bauernpferd blickte es nicht hin.

„Aber sag mal, gnädigster Herr, ist denn schon Mittagszeit?“ rief ihm das Bauernpferd zu.

„Mittag? Abendbrot ist bald“, brumnte das Herrenpferd. „Sieh, wie der Nebel steigt. Ruh auch du dich aus, Bruder, bis zum Morgen kannst du noch viel laufen.“

„Wozu?“ erwiderte das Bauernpferd. „Ich werde jetzt richtig warm. Ich mache noch meine zehn Runden und dann nochmal zehn, das weitere wird sich finden.“

Seither benahm sich das Herrenpferd nicht mehr so dünnköpfig. Der Ackergaul hatte ihm eine beschämende Lehre erteilt.

Der schlaue Diener

Ein reicher Herr hatte einen Diener. Dieser sagte eines Tages zu ihm: „Ich werde Sie betrügen.“ „Und wie willst du das anstellen?“ fragte der Herr verwundert. Sie wollten um hundert Gulden.

Bald darauf begab sich der Herr mit seinem Diener auf eine weite Reise. Am Abend kamen sie an einen Gutshof. „Geh und frage, ob wir dort übernachten können“, befahl der Herr. Der Diener tat, wie ihm geheißen.

Der Gutsherr war bereit, sie aufzunehmen. Da sagte der Diener aus Spaß zu ihm: „Aber mein Herr ist taub, man muß laut schreien, wenn man mit ihm spricht.“ Zur Kutsche zurückgekehrt, berichtete er seinem Herrn: „Wir können bleiben. Nur ist der Gutsherr taub. Man muß schreien, wenn man mit ihm spricht.“ Der Herr und

sein Diener wurden freundlich aufgenommen. Die beiden Herren unterhielten sich so laut, daß es im ganzen Gut widerhallte, ja sie überschrien sich gegenseitig.

Am nächsten Morgen, kurz vor der Abfahrt, fragte der Gutsherr den Diener: „Sagen Sie, Bester, sind Sie schon lang taub?“ Da sah der Gutsherr ihn erstaunt an und erwiderte: „Ich bin gar nicht taub. Und wie steht es mit Ihnen, wann haben Sie das Gehör verloren?“ „Auch ich bin nicht taub“, gab der Diener zurück. Da erst merkten beide, wer sie hinter das Gebühret hatte. Der Herr zahlte dem schlauren Diener die versprochenen hundert Gulden und bat, ihn nie mehr zu betrügen.

Kinder-Freundschaft

38
1975



Eines schönen Herbsttages hatten die Landwirte des Kirow-Sowchos, Gebiet Zelino-grad, Besuch. Die Kleinen aus dem Kindergarten „Aljonka“ waren ihre Gäste. Hier im Freien tummelten sich die Kinder, sammelten Herbstblumen und schauten, wie das goldene Getreide in die Wagenkasten fließt. Ihre Blumensträuße schenken sie den Bestarbeitern der Ernte Iwan Karnachow, Wladimir Kutenzew, Nikolai Fomenko und Nikolai Pa-

raschtschenjuk, die ihre Pläne erfüllt haben. Die Kombiführer schenken ihrerseits den Kleinen Ahrensträuße. Die Mechanisatoren erzählten ihnen auch, wie man das Getreide züchtet und erntet.

UNSERE BILDER: Austausch von Sträußen. „Diese Blumen und Ahren bringen wir unseren Muttis!“

Fotos: W. Medwedew



LESESTOFF FÜR OBERSCHOLER

Albrecht Dürer

(1471–1528)



Der weltbekannte deutsche Maler, Bildhauer, Kupferstecher und Holzschneider wurde am 21. Mai 1471 in Nürnberg geboren. Wenn wir das Selbstbildnis betrachten (oben), das der 13jährige, vor dem Spiegel stehend, mit dem Silberstift auf Pergament gezeichnet hat, so sehen wir, an der Kleidung, daß der Junge Malerlehrling ist. Der Vater, selbst Goldschmied, wollte ihm sein Handwerk nicht beibringen und gab ihm dem Kunstmaler Michael Wolgemut in die Lehre.

1490, nach gut abgeschlossener Lehrzeit, ging der junge Albrecht Dürer auf Wanderschaft. Er arbeitete bei verschiedenen Meistern. Bei seinem Lehrer Wolgemut lernte er Holzschneiderei. In Basel und Straßburg lernte er, wie sich die junge Buchdruckerkunst des Holzschneidens bedienen konnte, der ein Anziehungsmittel für die des Lesens meist noch unkundigen Zeitgenossen war. Als er nach seinen Wande-

rungen in seine Heimatstadt Nürnberg zurückkehrte, waren ihm Kohle und Kreide, Metallstift und Feder, Tempera, Öl- und Wasserfarben, Holzschneid- und Kupferstich vertraut.

Dürer lebte in äußerst beschränkten Verhältnissen, denn er mußte nach dem frühen Tod seines Vaters für Mutter und die jüngeren Geschwister sorgen. Er schuf den Paumgartnerischen Altar (1504), die „Anbetung der drei Könige“, die gewaltige „Apokalypse“.

1505–1506 machte er seine zweite Reise nach Italien. Der Rat von Venedig bot ihm ein Jahresgehalt gegen die Verpflichtung, dauernd in Venedig zu wohnen. Dürer zog es zurück in seine Vaterstadt. Er stand in der Blütezeit seines Schaffens, malte seinen erschütternden „Christus am Kreuz“ und die „Madonna mit dem Zeigis“, Bilder von Bürgern und Bürgerinnen, Humanisten und Fürsten, schuf Holzschneidwerke.

Ein letztes Mal ging der große Deutsche durch die Niederlande auf Wanderschaft. Die Stadt Antwerpen bot ihrem Gast, sollte er in ihren Mauern bleiben, vorzügliche Aufträge. Dennoch machte sich Dürer auf dem Heimweg. Das Schönste, was er noch schuf, — den „Hieronymus Holzschuher“ und das Doppelbild der „Vier Apostel“, schenkte er seinen Nürnbergern.

Aus dem feuchtkühlen Norden brachte er das Wechselieber mit. Es zwang ihn, schon vor zwei Jahren vor seinem Tod — er starb am 6. April 1528 — den Silberstift und das Schnittmesser für immer aus der Hand zu legen.

* Die „Apokalypse“ — religiöse allegorische Deutung der Entwicklung und des Untergangs der Erde.

Alltag des Gebiets DSHAMBUL

In vier Jahren Die Belegschaft der Dshambuler Montageverwaltung des Trusts „Kasprotschnochnast“ hat den Fünfjahrplan in 4 Jahren erfüllt...

Das erste in Kasachstan

Am Fluß Talas wird im Raum der Dshambuler Zuckerfabrik ein System automatischer Steuerung des Wasserverteilungs-Systems errichtet...

Erfolg der Kartoffelzüchter

Die Landwirte des Lenin-Kolchos, Rayon Dshuvaly, haben den Jahresplan für Kartoffelproduktion erfüllt...

Geflügelte Gehilfen

Jeden Herbst starten Dutzende Flugzeuge des Dshambuler Luftfahrzeugbetriebs in die Sowjetrepublik Usbekistan...

Für gute Leistungen

Die Flieger wollen 100 000 Hektar Baumwollfelder bearbeiten, was ihren Plan bedeutend übersteigt.

Eduwin Portje und Adolf Fiedler sind Meisterschüler des Dshambul-Sowchos für Rübenanbau...

Der erste ist Kombiführer, der andere — Fahrer. Beide haben die Aufgaben des Planjahres bereits bewältigt...

Neues aus Wissenschaft und Technik

Neue Hypothese für den Tunguska-Meteoriten

Für die rätselhafte Katastrophe, die sich am 30. Juni 1908 in der sibirischen Talga ereignete und im allgemeinen mit dem Niedergehen eines Meteoriten...

Schichtenstruktur des oberen Erdmantels festgestellt

Das sowjetische Institut für Geophysik hat festgestellt, daß der obere Teil des Erdmantels — der zwischen Erdkruste und Erdkern liegenden Schale — eine komplizierte Schichtenstruktur hat...

Kampfkünste und -taktik ausschlaggebend

Erst am dritten Tag des internationalen Boxturniers im Zeltlager Jugendpalast konnten die Gastgeber den Sieg ihres Landsmanns feststellen...

Seinen zweiten Sieg in derselben Gewichtsklasse errang der Vertreter der Kasachstaner Mannschaft, Sieger der Republikpartikale 1975 Marat Schalabajew...



Und auch als Wachstumsstimuli

Im Institut für Mikrobiologie und Virologie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR macht man Versuche in Auswertung der Antibiotika für die Pflanzenzucht...

Tauchversuche im Hochgebirge

Im höchstgelegenen See der Sowjetunion, im Karakyl-See (4 000 Meter über dem Meeresspiegel), sind erstmalig Tauchversuche unternommen worden...

Satirische Feder

Nicht Hahn im Korb Das Melken ist einer der friedlichsten Berufe unter dem blauen Himmel. So war es, als die Melkerinnen an der Kuh saßen...

Unlängst hat aber ein Vertreter des starken Geschlechts Unstimmigkeit, ja sogar Streit und Hader in diesen friedlichen Beruf eingebracht...

Bevor Eduard Melker wurde, war er Viehwärter auf der Farm. „Schon dann müßten wir wegen seiner Beleidigung oft bittere Tränen weinen“...

Unlängst behauptete ein Autor in der „Freundschaft“, das Melken sei ein Männerberuf, immer mehr Vertreter des starken Geschlechts fürchten, sollen sie doch...

Hans Joachim Hartung: Die Häftlinge in den Wäldern des Tadesza

Das Ende kam in diesen ersten Apriltagen des Jahres 1945 nicht erst mit den näher rückenden Fronten. Es war dem Lärm der Gefechte vorausgeleitet...